Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 21

Artikel: Die französischen Regimenter der Eingeborenen in Tonking

Autor: J.v.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift L. Jahrgang.

Bafel.

24. Mai 1884.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benns Khwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die französischen Regimenter ber Eingeborenen in Tonking. — Jur Scharsichübenfrage. — Studien über die Frage der Landesvertheidigung. (Fortsetung.) — Die Instruktion ber sambeigerischen Insanterte. — Dr. J. Port: Taschenbuch ber scharzistichen Improvisationstechnik. — Eibgenoffenschaft: Abordnung. Militarische Traktanden ber Bundeversammlung. Wiederbeginn ber militarischen Uebungen in Jürich. Abordnung zur Einweihung bes Dusour-Denkmals. Ein Einbruchsbiedstahl in dem Kantons-Kriegskommissation Jürich.

Die französischen Regimenter ber Eingeborenen in Tonting.

Nachbem sich Frankreich in Europa vollständig isolirt und dadurch zur Unthätigkeit auf politischem Felbe verurtheilt sieht, hat es seiner Kolonial-Politik eine um so größere Thätigkeit zugewandt im sernen Osten und nicht unwichtige Erfolge zu verzeichnen. Mit der Ausdehnung der französischen Herrschaft und des französischen Einstusses in jenen Gegenden treten aber auch militärische Berpslichtungen und Rücksichten in den Bordergrund der Regierungse und Parlamentsthätigkeit, denn es handelt sich nicht allein um koloniale Erwerbungen jenseits des Ozeans, sondern man muß sie auch in solidester Weise zu konsolidien und gegen jeden zu verssuchenden Offenswisch des Gegners, gegen jede mögliche Erhebung zu vertheibigen wissen.

Ein mit biesen militärischen Pflichten und Rucksichten in Berbindung stehendes Projekt der Organisation einer eigenen Kolonialarmee ist auch kurzlich dem Parlamente unterbreitet, von diesem aber
vorläufig als werthvolles Material für die Zukunft
nad acta" gelegt worden.

Mit bieser militärischen Sorglosigkeit der Kammern für den Kolonialkrieg ist man indeß in Frankreich nicht allgemein einverstanden, und die Organisation von Kolonialkruppen dürfte den Gessehgebern in nicht allzu langer Zeit wieder in Greinnerung gedracht werden, wenn diese sich vordershand auch mit ganz anderen Dingen zu beschäftigen gedenken, als mit der militärischen Resorm, so wichtig sie auch ist, so dringend sie auch verlangt wird, da von ihr vor Allem die Sicherheit, die Wohlsahrt und die politische Größe des Landes abhängt.

Mittlerweile behilft man sich in ben Kolonien mit aus Eingeborenen rekrutirten Regimentern, bie man möglichst gut zum mobernen Kriegsbienst zus zustuten sucht.

Die einschlagenden Berhältnisse in den französisichen nordafrikanischen Besitzungen sind uns mehr oder weniger bekannt und wir wissen, daß die arasbischen Regimenter Frankreich ganz erhebliche Dienste geleistet haben.

Das militärische System, welches in bem vor zwei Jahren eroberten Tunis mit so vielem Erfolge eingeführt wurde, warum sollte es sich in ben neuen tonkinesischen Besitzungen nicht ebenfalls beswähren?

Wird man bort ein zahlreiches Offupationstorps in Permanenz laffen und baburch die kontinentalen Bertheidigungskräfte schwächen wollen? Ift man bes allgemeinen europäischen Friedens so sicher, um es zu können, selbst wenn man es wollte? Beide Fragen sind entschieden mit Rein zu beantworten, benn Frankreich wird sich keine gefährliche Laft auf den Hals laden wollen.

Man versucht es baber mit Einrolirung ber Gingeborenen und der in Tunis erzielte Erfolg scheint, nach den neuesten Mittheilungen der franzosischen Presse über diesen interessanten Gegenstand, auch in Tonking nicht ausbleiben zu wollen.

wie Annamiten, wie bie Cochinchinesen, machen teine Schwierigkeiten in bie neu freirten Regimenster einzutreten.

Lettere find sogar schon seit fünf Jahren burch Detret vom 2. Dezember 1879 organisirt und haben bereits wichtigere Dienste geleistet als die in Algerien und am Senegal aufgestellten Spezialkorps ber Eingeborenen. — Besser als der Araber schickt sich ber Annamite in die französische Disziplin und eins

mal mit ihrem Wesen vertraut, ist er zuverlässiger i und bem Verrathe unzugänglicher als jener.

Das Defret von 1879 bestimmte, bag in Cochin. dina unter ber Bezeichnung "Regiment ber annamitischen Tirailleurs" (régiment de tirailleurs annamites) ein Infanterieforps von Gingeborenen aufgestellt merben und an ber Bertheidigung und ber Erhaltung ber inneren Sicherheit ber Rolonie Theil nehmen folle.

Dies annamitische Tirailleurregiment besteht aus 2 Bataillonen & 4 Kompagnien und aus einer Reservetompagnie. Der Effektivstand ber Rompagnie foll nie weniger als 200 und nie mehr als 250 Mann betragen. Die Offizierkabres find felbftverständlich französisch, nur sind in jeder Kom= pagnie eine Lieutenants= und eine Unterlieutenants= ftelle, als Doubluren, an Gingeborene vergeben. Die Unteroffizierkabres sind bagegen zu 2/3 von Eingeborenen und zu 1/3 von Frangofen befett, und ift bas frangofische Element biefer Unteroffiziers: Chargen ben Marine = Infanterieregimentern ent= nommen.

Die Bestimmungen, welche für bie Refrutirung biefes Spezialtorps erlaffen murben, find ausgezeichnet und weichen glücklicherweise gang von benen ab, welche fur bie Refrutirung ber eingeborenen Truppen in Algerien und am Genegal gultig finb. Die Refrutirung ber cocindinefischen Gulfstruppen ift keineswegs bem Bufall ber freiwilligen Engagements überlaffen, sondern erfolgt auf dem Wege ber Gingiehung. Jebes Dorf ober jeber Stamm (tribu) ber Rolonie ift gehalten, alljährlich bem annamitischen Tirailleurregiment ein Kontingent zu ftellen, beffen Starke ber Gouverneur in jedem einzelnen Falle bestimmt. Diefe Starte variirt je nach ber Bevolkerungszahl ober bem augenblidlichen Beburfniffe. -

Jede Ortschaft ift verantwortlich für die Geftel. lung bes ihr auferlegten Kontingents; fie muß bie Deferteure erseten und die burch Tob ober Rrant. beit entstandenen Lucken unter allen Umftanden Mit biesem Ronffriptionssystem hat ausfüllen. übrigens Frankreich in jenen Gegenben nichts Neues eingeführt. Es eriftirte icon in Cocinchina, bevor die Frangosen dies Land betraten. Die Eroberer haben nur ben richtigen Tatt gehabt, es zu laffen und ihren Bedürfniffen anzupaffen. Es hat sich so vortresflich bewährt, daß Stimmen laut werben, man moge es in allen Kolonien für die Erganzung ber eingeborenen Truppen zur Anwendung bringen.

Die Dienstzeit im annamitischen Tirailleurregiment ift auf zwei Sahre festgesett; fie mirb als burchaus unzureichend für Rolonialtruppen bezeichnet.

Das alljährlich einzustellenbe Rekrutenkontingent beträgt für Cocincina durchschnittlich 1600 Mann. Diefe Biffer wird für Codinding vermehrt merben, für Conting indeg vervierfact merben muffen, wenn bem gufunftigen Bedurfniffe nur einiger= maßen genügt werben foll.

Fluffes hat die durch das Detret von 1879 erzielten militarifchen Bortheile recht hervortreten laffen. Die annamitischen Tirailleure haben bas frangofische Erpeditionstorps in ausgiebiger Beife - nament= lich im Sicherheitsbienfte - unterftutt und fich recht bald bie Achtung ihrer Rameraben, felbst ber berben Turtos, ju erwerben gemußt. Die gemiffe Berachtung, mit welcher bie frangofischen Truppen anfänglich die anscheinend so schmächtigen Orientas len ansaben, mußte raich einem befferen Gefühle für fie meichen.

Der Unnamite, wie ber Tonkinese, befit unvergleichliche Gigenschaften, um eine marschirende Rolonne mit einer vollständig schützenden Sicherheits. Utmossphäre zu umgeben; sein mahrer Plat ift baher in der Avantgarde und in den Seitendeckuns gen. Gerade der Umstand, daß die dortigen Gingeborenen vermöge ber ihnen angeborenen Gigen= schaften sich in so hervorragender Weise zu bem penibelften und anstrengenoften Dienste bei einer im Mariche befindlichen Armee eignen, machte ihre Mitwirkung bei ben jungften Operationen so werth: voll. Auf ben Marichen ber Expeditionstruppen in bem schwierigen und oft unwegsamen Terrain bes Deltas haben die annamitischen Tirailleure und tonkinefischen Bolontaire ungählige Dienste geleiftet und verbienen bas bochfte Lob, welches ihnen übris gens auch nicht für ihren Dienft in ber Front ent= zogen werden barf. Die französischen Befehlshaber ertennen rudhaltlos die von ihnen bemiefene Bravour und Energie in ber heißen Affaire von Son= Tan und ber Erstürmung von Phu-Sa an. —

Es ift nicht zu leugnen, daß bas militarische Meußere biefer braven Gohne bes Lanbes recht auf. fallend ift und anfänglich die Beiterkeit ber Franzosen in hohem Mage erregte. Gin Rorrespondent bes "Temps" gibt barüber einige amufante Details. — Sowohl die annamitischen Tirailleure, welche sich Nah-Tap (soldats exercés) nennen, wie die ton= tinesischen Freiwilligen, welche ben Namen Linhmo (soldats gardiens) führen, legen ihre nationale Coiffure nicht ab. Ihre langen Haare find oben auf bem Ropfe in Chianons zusammengerollt und werben burch einen in Silber montirten Schilbpatts tamm gehalten, barauf feten fie einen kleinen runden, fast flachen, nach Mandarinenart mit einem tupfernen Anopf gezierten hut aus lakirtem Bam= bus; sie knupfen bessen rothe Banber unter bem Chignon zusammen und laffen die Enden in ben Rücken hinabhängen in ber Weise, wie nicht vor langer Zeit die koketten Pariferinnen mit ihrem "Suivez-moi, jeune homme" thaten.

Diefe sonderbare haarfrifur auf bem glatten Gesichte, bagu die schmächtigen Glieber und bie kleine Figur ließen manchmal das europäische Auge an bem Gefclechte ber orientalischen Solbaten irre merden und jetten lettere nicht felten bem Befpotte ber algierischen Tirailleure aus. "Ca, pas soldats, ça, femmes!" riefen die Turfos beim ersten Unblide ber feltsamen Rrieger in Frauenroden von marineblauer Farbe mit breitem rothem Gurtel Der gegenwärtige Krieg im Delta bes Rothen | und in weiten hofen von schwarzer Seibe. Diefe "femmes" zeigten ihnen indeß bald, daß sie in der That "soldats" waren. —

Die tonkinesischen Freiwilligen, die in aller Gile einrolirt find, tragen ein augenscheinlich provisori. fces, die Uniform erfetenbes Roftum, beftebenb aus einem tonischen Sute, beffen Spite bie frangösischen Farben zeigt, einer Blouse von blauer, ziemlich abgetragener Leinwand und einem grunen Gurtel. Der Tornifter ift burch eine fehr lange Umhangetasche ersett. Die Rompagnienummer ift porn auf ber Bruft angebracht. Rukbefleibungen find bei ber Truppe unbekannt und bas ift in einem Lande, in welchem man beim Berlaffen ber Damme fofort in's Baffer tritt, ein entichiebener Bortheil. - Den eingeborenen Truppen die europaifchen Schuhe ober Stiefel aufbrangen wollen in einem Lande, beffen Wege fur ben frangofischen Solbaten meiftens unprattitabel find, mare ein entichiebener Miggriff, benn man murbe bie Truppen nur hindern in der Ausübung besjenigen Dienftzweiges, in welchem fie Bebeutenbes leiften. Man murbe fie ihrer naturlichen Gigenschaften berauben.

Und boch ist bieser grobe Miggriff am Senegal begangen, wo man ben eingeborenen Truppen fransossisches Schuhmerk und sonstige Equipirung aufswang. Die gemachten Erfahrungen haben inbeh vor seiner Wiederholung in Tonking bewahrt.

Die französische Kampagne in Tonking hat nach ber Einnahme von Honghoa einen vorläusigen Absichluß ersahren, benn bas Delta ist pazificirt. Run erscheint es unerläßlich, sofort mit Energie die Organisation tonkinesischer Tirailleurregimenter, sei es nach dem Modell bes cochinchinesischen Regiments, sei es nach dem ber gemischten Kompagnien in Tunis, in's Leben zu rusen, damit ohne Berzug ein Theil des Expeditionskorps nach Frankreich zurücktehren kann. Nur auf diese Weise wird man die aus der Berschleppung der Organisation einer eigentlichen Kolonialarmee entstehenden Folgen einigermaßen ohne dauernden Nachtheil für die Kontinentalarmee paralysiren können. J. v. S.

Bur Scharfichütenfrage.

M ot to: heil bir helvetia! haft noch ber Sohne ja, Bie fie St. Jatob fah, freudvoll zum Streit.

Als Kavallerie-Oberstlieutenant Blumer einen Bortrag anmelbete, welchen er ber Allgem. Ofsiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung über "Die Berwendung der Scharsschützen" halten werde, dachte ich mir, der genannte Ofsizier möchte wahrescheinlich, eingedenk der kleinen Stärke und verhältnißmäßig kurzen Dienstzeit, welche seine Waffe in der Schweiz hat, die Schützen als eine Art "Kasvallerie zu Fuß" — wenn man im Gegensatz zu berittener Insanterie so sagen darf — verwenden. Allein er schlug etwas ganz Anderes vor; er wünschte, hauptsächlich mit Rücksicht aus unsere ausgebehnte Sübsront und die italienischen Alpini, gleichsam um den Letzteren das Gleichgewicht zu halten, die Formation einer aus allen acht Scharsschaftsübsendataillonen bestehenden Gebirastruppe,

für welche er als Waffenplätze Bellinzona, Chur, Luziensteig, Altborf und Sitten, eine zentralifirte Rekrutirung und Instruktion empfahl.

Die Frage ber Errichtung ichmeizerischer Gebirgs= truppen ift icon oft erörtert worben, namentlich auch wieder bei Unlag ber Besprechung unserer Landesbefestigung. Da hat fich Oberft Wieland bafür ausgesprochen, daß die Truppen ber VIII. Division ihre Wiederholungsfurse mehr bataillong. meife als in grokeren Berbanben balten follten. Rach Oberft Rothplet (Vorlefung am Volntednis fum) foute bie VIII. Divifion in fleinere felbit= ftandige Abtheilungen zerfallen (1 Teffiner Regi. ment à 3 Bataillone, 1 Graubundner Regiment à 4 Bataillone, 1 Walliser Regiment à 2 Batail. lone 2c.). In bem trefflichen Buchlein über ben "Sicherungsbienft nach ben Grunbfagen ber Relbbienstanleitung für schweizerische Truppen" von Oberftlieutenant v. Elgger heißt es Seite 40: "Mit Bortheil verwendet man gum Sicherungsbienft in burchichnittenen und gebirgigen Gegenden besonders ausgebilbete Truppen — wie bie Jager und Schuten ber verschiebenen Urmeen. Fur bie besondere Bermenbung im Sochgebirge haben bie und umgebenben Staaten besonbere Alpentompage nien gebilbet. — Bei uns hat icon vor mehr als 50 Jahren ber spatere General Dufour einen ahnlichen Borichlag gemacht, ber aber bis jest leiber feine Beachtung gefunden bat."

Während die Schützen frage bis jetzt ziemlich unabhängig von der oben berührten einhermarschirt ist, scheint nun die Proposition des Oberstlieutenants Blumer dazu angethan zu sein, beide Fragen auf einen Schlag zu lösen, vielleicht sogar noch diesjenige der Landesbefestigung, soweit es unsere Südstront betrifft. Könnte man aber nicht auch, um sowohl dem Wunsche nach der Bilbung von Gedirgstruppen nachzukommen, als die Schützenfrage zu lösen und damit einen wesentlichen Theil der Landesvertheibigung zu heben, folgenden Weg wählen?

- 1) Die Infanterie ber jetigen VIII. Division als Alpentruppe unterrichten, ba ihr Terrain boch so ausgebehnt und koupirt ist, baß bei einem von Suben ober Often erfolgenben Angriff eine Berseinigung ber Division weber möglich noch nothwensbig ware.
- 2) Unsere Scharschützen als sliegende ober Streifkorps, hauptsächlich für ben ausegebehnteren Patrouillendienst und die Führung des sog. kleinen Krieges ausebilden und (balb in der Stärke einer Sektion, eines Pelotons, balb in derjenigen einer Kompagnie oder eines ganzen Bataillons) verwenden.

Da für bie vorliegende Studie die Schützen s frage die Hauptsache ist, so trete ich auf die Formation von Gebirgstruppen nicht näher ein, um bafür um so eindringlicher die Nothwendigkeit bes unter 2) Angeführten barzuthun.

gleichsam um ben Letteren bas Gleichgewicht zu Wenn unsere "Schießinstruktion" von ber Kunft halten, die Formation einer aus allen acht Diftanzen zu schähen sagt, dieselbe sei ebenso Scharschützenbataillonen bestehenden Gebirgstruppe, wichtig als schwer zu erlernen, so lasse ich bies